



Der Berufsverband
für Trainer, Berater
und Coaches

News & Facts

„Denke mit Deinen Händen!“

Ein Erfahrungsbericht von Ulrike Dolle, Leiterin der Fachgruppe Service im BDVT.

Endlich mal wieder spielen. Nach Herzenslust bauen und der Kreativität freien Lauf lassen. Daran hatten die Besucher des Fachgruppentages am 18. November 2016 in Fulda einen riesigen Spaß. Und sie haben das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Und einfach die Hände mal machen lassen. Denn diese können viel mehr sagen, als wir in Worte fassen können.

Die Idee, sich mit der analogen Methode LEGO® SERIOUS PLAY® kam aus den Reihen der Fachgruppe Service und der BDVT hat diese Anregung gerne aufgenommen und umgesetzt. Julian Kea, Business Skills Trainer und LEGO® SERIOUS PLAY® Moderator, ist extra aus Berlin angereist und hat einen halben Tag mit uns Trainern, Beratern und Coaches zusammengearbeitet.

Wie ist LEGO® SERIOUS PLAY® entstanden?

Der damalige CEO der LEGO-Gruppe Kjeld K. Kristiansen und die beiden Schweizer IMD-Professoren Johan Roos und Bart Victor haben Ende der 90er Jahre nach einer besseren Möglichkeit gesucht, Geschäftsstrategien zu entwerfen. Dabei begannen sie LEGO-Bausteine und die Imaginationskraft ihrer Mitarbeitenden mit unternehmerischen Fragestellungen zu kombinieren – dem heutigen LEGO® SERIOUS PLAY®. Es handelt sich dabei um eine moderierte partizipative Problemlösungsmethode, bei der die Teilnehmenden mit Hilfe von LEGO-Modellen Fragen beantworten.

Wir funktioniert ein LEGO® SERIOUS PLAY® Workshop?

Der Ablauf eines LEGO® SERIOUS PLAY® Workshops ist recht einfach. Ein Moderator stellt eine Frage. Die Teilnehmenden antworten darauf, indem sie in einer vorgegebenen Zeit ein Modell aus LEGO-Steinen bauen. Anschließend beschreibt jede Person der gesamten Gruppe ihr Modell. Gesammelte Informationen werden gemeinsam reflektiert.

Folgende vier Phasen werden dabei durchlaufen:

1. Fragen stellen
2. Antwort bauen
3. Erläuterung/Erklärung geben
4. Reflektion/Emergente Lösung finden

Der Moderator achtet darauf, dass die Fragestellungen relevant sind und der Ablauf der vier Stufen stets eingehalten wird. Zudem definiert er, ob individuelle oder gemeinsame Antwort-Modelle, Verbindungen oder Beziehungen zwischen Modellen gebaut werden sollen.

Folgende Leitsätze gelten dabei für den Prozess:

„Denke mit deinen Händen“

„Tu mehr davon.“

„Durch die Bewegung der Hände zu neuen Ideen kommen.“

„Sprich durch Metaphern.“

„Es wird mehr geantwortet, als gefragt wird.“

„Das Modell bedeutet mehr, als der Erbauer erklärt.“
„The builder knows best.“

Durch Fragen als Interpretationshilfe, wie zum Beispiel „Hat dieser Stein hier eine Bedeutung?“ werden die gebauten Modelle gezielt hinterfragt. Erst dadurch treten Aspekte zu Tage, die sonst vielleicht unentdeckt geblieben wären. Durch den Austausch dazu wird lösungsorientiertes, relevantes Feedback gegeben. Mit diesen Rückmeldungen entdecken die Workshop-Teilnehmenden ungeahnte neue Handlungsmöglichkeiten.

Wie haben wir das am 18. November für den BDVT umgesetzt?

Um diesem Tag neben dem Erlernen der Methode auch für den BDVT einen Mehrwert zu ermöglichen, haben wir auch zu relevanten Fragen für den BDVT gebaut.



Und so lief es ab. Der Start wurde mit dieser Frage eingeleitet:
„Baue einen Turm - Wer baut innerhalb von 90 Sekunden den höchsten Turm mit einem Männchen oben drauf?“

Dazu standen jedem Teilnehmenden ein kleines Mäppchen mit ausgewählten Legosteinen zur Verfügung. Und damit ging das große Wettrennen los. Wer hatte den Höchsten? Schnell waren die Sieger am Tisch ausgemacht.

Und dann die Ernüchterung. Nun kam der Pustetest. Welcher Turm hält dem Luftstrom stand? Da war der, der für ein solides Fundament gesorgt hatte, plötzlich der unerwartete Sieger.

Nach einer Vorlage wurde dann ein nächstes Modell errichtet. Auf Basis dieses Modells wurde dann weitergebaut, um eine starke eigene Emotion darzustellen.

„Was war in der letzten Zeit eine strake Emotion?“

Mit diesem Schritt wurden uns diese Reflektions-Fragen vorgestellt.

- * **Hat x eine Bedeutung?**
- * **Warum hast du diese Farbe gewählt?**
- * **Warum richten sich die Augen nach vorne, hinten?**
- * **Warum stehen die Füße nach außen? etc.**

Damit waren wir schon professioneller in Sachen LEGO® SERIOUS PLAY® unterwegs. Zur Belohnung durften wir dann auch endlich an die große Steine-Kiste.

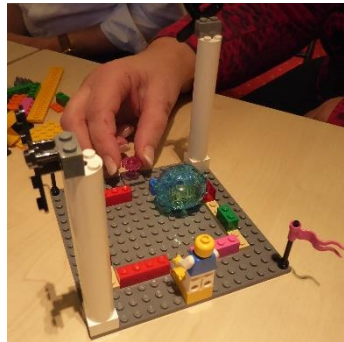
Nun ging es dann daran, die BDVT-Fragen zu beantworten:

Was war der Ur-Grund dem BDVT beizutreten?

Und klar sagt hier das Bauwerk mehr als 1.000 Worte. Der Erbauer brauchte dann nur noch beschreiben, was ihm seine Intuition geliefert hatte.

Was hat der BDVT bzw. deine Fachgruppe dazu beigetragen? Was ist dein größter persönlicher Nutzen? Haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Das sind die eindeutigen Antworten dazu:



Um dann auch eine Handlungsaufforderung an die Fachgruppen und an den BDVT zu geben, gab es zwei weitere Folgefragen im Rahmen eines Partner-Interviews. Einem Format, das uns allen dann wieder sehr vertraut war.

Was sind typische Einwände, um sich im BDVT in den Fachgruppen zu engagieren? Was muss der Verband tun, damit Einwände ausgeräumt werden?

Was kannst du persönlich dazu beitragen, neue Fachgruppen-mitglieder zu gewinnen?

Die Antworten wurden auf Post-It notiert und beim Verlassen des Raums nach der Session auf einer Matrix „Kosten-Umsetzung“ positioniert.

Was nun mit den Ergebnissen passiert?

Sie werden in die Fachgruppen zurückgespielt und dort weiterbearbeitet. Über die Fortschritte wird weiter berichtet.

Wie kann man die Ergebnisse dokumentieren?

- 1) Detaillierte Fotos der Modelle und Videos von Erklärungen gemeinsamer Modelle sind eine Möglichkeit. Wenn kein Video gewünscht ist, kann auch ein Protokollführender die Kernaussagen verschriftlichen.
- (2) Der Moderator kann auch wichtige Erkenntnisse aus den einzelnen Runden sichern. Gern pragmatisch am Flipchart.
- (3) Gelegentlich schließe ich den LSP-Teil des Workshops mit einem Modell zur Frage „Was ist Dein konkreter nächster Schritt?“
- (4) Mit dem anschließenden Erarbeiten einer RACI-Matrix.
- (5) Mit dem Erstellen von Kurzpräsentationen für eine direkt anschließende Diskussion mit den Führungskräften und
- (6) mit dem Priorisieren der Ergebnisse habe ich auch gute Erfahrungen gemacht.

Was wurde zur Nutzung der Methode empfohlen?

Wir im BDVT stehen für Qualität! Es wurde sowohl von Stephan Gingter als auch von Bernd Meurer die Empfehlung ausgesprochen, eine entsprechende Ausbildung zu der Methode LEGO® SERIOUS PLAY® zu machen. Ein entsprechendes Angebot dazu wird Bernd Meurer mit Julian Kea erarbeiten. Außerdem ist eine Roadshow durch einige Fachgruppe geplant, um die Methode im BDVT bekannter zu machen.

Fazit:

Alle waren sich einig, dass der Vormittag wie im Flug vergangen ist. Die Methode ist kurzweilig. Sie ermöglicht analoges und fokussiertes Arbeiten und den Zugriff auf die Intuition. Das aktive Zuhören und Nachfragen wurde von den Beteiligten als sehr positiv erlebt. Und das Lego-Bauen macht einfach Spaß, und das wirkt sich natürlich auch direkt auf die Produktivität und das Ergebnis aus. Denn was Spaß macht, macht man gerne. Wir werden weiter mit den Händen denken!



Die Organisatoren der Session: Bernd Meurer, Julian Kea, Stephan Gingter und Ulrike Dolle